



Von Mandeln bis Granatsplittern

Aber das war eigentlich gar nicht die Frage, sondern wie geht man am besten vor und wie hält man den roten Faden konsequent durch und verliert sich nicht in Nebenschauplätzen?

Nach der Schneeflockenmethode? Also die Geschichte in wenigen Sätzen erzählt.

Alexander wacht im Lazarett auf. Er hat starke Schmerzen an der Niere. {Arbeitsauftrag medizin. Recherche: Wie lange dauert es, um eine Schussverletzung – hier Durchschuss – auszukurieren? Dauert es zu lange, dann ist der WK III schon vorbei} Er soll möglichst schnell wieder an die Front zurück {geht nicht anders, vorne werden die Kompanien zusammengeschossen, jeder Mann wird gebraucht}. Zumindest für leichten Dienst im Gefechtsstand Rück seines Panzerbataillons.

Mit seiner Genesung kommt auch die Erinnerung zurück. Ihm wird zugetragen, dass seine Verlobte Veronica, die sich jetzt im sowjetischen Gebiet um LÜCHOW-DANNENBERG befindet, wegen Spionageverdacht in ein weißrussisches Gulag (bzw. einfaches Stralag) gebracht wurde.

Alexanders schottischer Freund, Captain McDonald, will ihm helfen, mitten im Krieg unter falscher Identität als NVA-Hauptmann Hannes Kröger aus Halle nach Weißrussland zu gelangen, um dort Veronica zu befreien.

Was meint Ihr? Zu sehr konstruiert, zu viel Bockmist, schwachsinniger bzw. überhaupt kein Plot, interessiert eh keine Sau. Aber mir fällt absolut nichts Pfiffiges ein.

Für gute Ideen wäre ich sehr dankbar.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).